

Überlegungen zur Aufstellungsarbeit in China

Cheng Lap Fung (Ah Fung)

Systemische Aufstellungen beziehen sich auf eine allen Menschen gemeinsame Natur. Die „Ordnung der Liebe“ scheint allgemein menschlich zu sein, aber unterschiedliche politische und kulturelle Bedingungen, wie zum Beispiel in China, können den Fokus der Arbeit verschieben. Andererseits hat die in China bestehende Unterdrückung zum Begehen neuer Wege geführt.

Aufstellungsarbeit in China

Nicht demokratische Regierungsformen haben in China eine lange Tradition. Eine zentralisierte Regierung, Konfuzianismus und starke Familienstrukturen wurden als überlebensnotwendig angesehen.

Bei der Einführung des Kommunismus war es das erste Mal, dass das Land von einer Ideologie beherrscht wurde, die gemeinsames Eigentum, Kollektivismus und wissenschaftlichen Materialismus einführte und Spiritualität als Aberglauben abtat.

In den letzten 30 Jahren hat China sich vom Kommunismus ab- und einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung zugewandt. Und es ist wirtschaftlich stark gewachsen. Die Ideologie verändert sich jedoch nur sehr langsam. Es stimmt, dass China jetzt unterschiedlichen Geisteshaltungen und Religionen gegenüber offener ist, aber der sogenannte „Scientific Development View“ wird von der Partei immer noch vertreten.

Durch die schmerzlichen Erinnerungen der Kulturrevolution und anderer politischen Bewegungen sind sowohl die chinesische Regierung als auch die Bürger sehr misstrauisch geworden gegenüber „absoluten Autoritäten“, „Meistern“ oder „Gurus“.

„Spirituelle Lehrer“ mit größerer Anhängerschaft werden als potenzielle Saboteure der Gesellschaftsordnung gesehen und streng kontrolliert. Einige spirituelle Seminare wurden in den letzten zwei Jahren von der Regierung verboten, wie etwa ein Workshop von Osho-Anhängern über vergangene Leben und Ähnliches. Sogar Bert Hellinger wurde das Visum verweigert.

Notwendigkeiten der Aufstellungsarbeit in China

Um in einer derartigen Umgebung mit der Aufstellungsarbeit zu überleben, ist Folgendes wichtig:

Man muss der chinesischen Regierung, und ihrer Politik offen und respektvoll gegenüberstehen, auch wenn sie mit unseren eigenen Anschauung und Moral nicht übereinstimmt. Man sich klarmachen, was ihre Absicht eigentlich ist, und darf nicht nur auf die Leiden der Opfer heute und in der Vergangenheit schauen.

Phönix aus der Asche – eine Fallbeschreibung

Bekanntermaßen sind die Einkindfamilie und die Abtreibung ein großes Problem in China. Normalerweise schauen wir immer nur auf die Wirkung einer Abtreibung bei der Mutter, ihren Verwandten und ihren überlebenden Kindern. Es sind aber viele Menschen davon betroffen. Eine frühere Ärztin kam in einen meiner Workshops. Sie war für die Abtreibung in ihrem Krankenhaus verantwortlich gewesen und hatte zahllose Kinder abgetrieben. Sie kündigte, als eine Frau im siebten Monat zur Abtreibung kam. Ein Arzt

trieb ab, doch das Kind lebte noch. Sie selbst konnte diese Arbeit nicht mehr machen. Ihr Leben glich einem Albtraum, immer wieder hatte sie Gefühlsausbrüche, und sie suchte nach spirituellem Trost.

Ich habe vier Personen aufgestellt: eine für sie selbst, eine für die abgetriebenen Kinder, eine für das Leben und eine für den Tod.

Der Stellvertreter für die Kinder legte sich sofort hin. Die Stellvertreterin der Ärztin kniete sich vor die Abgetriebenen, schlug die Stirn auf den Boden und weinte herzzerreißend. Der Tod legte sich zu dem Stellvertreter der Abgetriebenen und hielt ihn im Arm. Das Leben blickte mit Sympathie auf die Ärztin. Das dauerte eine Weile, dann legte sich auch die Ärztin hin und mit ihr das Leben. Es herrschte tödliche Ruhe.

Es dauerte lange, bis das Leben plötzlich aufstand und der Tod sich aufsetzte. Der Tod umarmte wieder die abgetriebenen Kinder und lächelte. Das Leben hob die Ärztin auf und sah ihr in die Augen. Dabei entstand ein heilender Satz, und die Stellvertreterin der Ärztin sagte zum Leben: „Lass uns eine neue Welt erschaffen.“ Die ganze Gruppe nahm an dieser Heilung teil, und die Ärztin selbst sagte: „Es ist wie eine Auferstehung.“

Wir können uns vorstellen, dass die Erfahrung der Ärztin sich den Politikern und allen anderen mitteilt, die an der Durchführung dieses Einkindfamilienprogramms beteiligt sind.

Eine nicht urteilende und zukunftsorientierte Haltung wird in China kritisiert. Eines der wichtigsten Ziele der Aufstellungsarbeit ist die Versöhnung, und meine Erfahrung ist, dass man in Aufstellungen zwar bis zu dem 60 Jahre zurückliegenden Krieg und bis zu den 100 Jahre zurückliegenden Familientraumen zurückgehen kann. Aber für die Kulturrevolution und die darauf folgenden politischen Ereignisse sind Aufstellungen im Sinne einer Versöhnung noch zu früh. Was uns Chinesen in diesem Übergangsstadium hilft, ist alles, was Hoffnung bringt und neue Möglichkeiten und Alternativen aufzeigt, kurz alles, was dem Leben hilft und es nährt.

Außerdem kann man den Teilnehmern auf dreierlei Weise einleuchtende wissenschaftliche Erklärungen und damit ildung vermitteln:

- Man kann eine Einführung in die Aufstellungsarbeit durch eine PowerPoint-Präsentation machen. Darin werden einschlägige Forschungsergebnisse wie das morphogenetische Feld, die Quantenverschränkung, die Spiegelneuronen etc. gezeigt, die die repräsentative Wahrnehmung erklären könnten.
- Man kann Übungen machen lassen, die die Ordnungen der Liebe, die Verstrickungen und die Wirkungsweise des Gewissens zeigen, um den Teilnehmern eigene Erfahrungen der wichtigsten Elemente der Aufstellungsarbeit zu vermitteln. Dann werden die Teilnehmer die Arbeit nicht als Austreibung von Geistern verstehen.
- Es ist auch gut, ihnen während der Aufstellung die einzelnen Gedankengänge, Arbeitshypothesen und Schritte zur Heilung zu erklären. – Die Arbeit muss sich auf die

Lebenden konzentrieren und niemals auf die Toten. Sie muss ihnen helfen, das Geschehene, das Geschehende und das zukünftige Geschehen anzunehmen.

Manchmal werde ich gefragt, wie weit man zurückgehen muss, um eine Lösung zu finden. Meine Antwort ist, dass ich nur selten maximal vier Generationen zurückgehe, um das Muster der Verstrickungen herauszufinden. Aber ich weiß, dass die Lösung nur im Hier und Jetzt zu finden ist. Alles zusammen genommen vermeide ich es, bei der Arbeit über Geister, vergangene Leben und Karma zu reden. Außerdem betone ich immer wieder meine Rolle als Begleiter (facilitator), der nur Möglichkeiten aufzeigen kann, um nicht als „Guru“ oder „Lehrer“, oder als Anhänger einer Ideologie zu erscheinen. Im Ganzen bemühe ich mich, auf das gegenwärtige Anliegen einzugehen und mein Vorgehen verständlich zu machen, um die Arbeit damit zu erden.

Aufstellungsarbeit und die chinesische Kultur und Tradition

Es gibt erstaunlich viele Gemeinsamkeiten zwischen der taoistischen und konfuzianischen Lehre einerseits und den Grundprinzipien der Aufstellungsarbeit andererseits. Aber in der jüngeren Geschichte und im täglichen Leben haben diese Lehren wenig Gewicht. Gebräuche und traditionelle Gewohnheiten beeinflussen die chinesische Psyche mindestens genauso stark. Folgende Schwierigkeiten zeigen sich immer wieder:

Das eigene Geschlecht annehmen

Ich schätze, dass 50% der Chinesinnen das nicht tun, weil sie traditionell als dem Mann untergeordnet angesehen werden. Sie haben in den letzten Jahrhunderten auf verschiedenen Ebenen sehr gelitten.

Sie hatten kein Recht auf Bildung, kein Recht, sich den Lebenspartner zu wählen, und ihre Füße wurden, den Männern zuliebe, verstümmelt.

Die gegenwärtige Verhältniszahl zwischen Männern und heiratsfähigen Frauen ist 120 zu 100. Dies spiegelt ein immer noch existierendes Problem: Viele Mädchen werden gleich nach der Geburt umgebracht, weil nur Jungen die Familientradition weitertragen können. Viele Chinesinnen tragen das Leid der früheren Generationen und hassen die Männer. Hier liegt der Grund für viele gescheiterte Beziehungen, Unfruchtbarkeit, gewollte Abtreibung und schlechte Beziehungen zu den eigenen Kindern.

Die Kinder annehmen, wie sie sind

Im konfuzianischen Denken ist Ehrfurcht vor den Eltern und den Ahnen die höchste Tugend. Dies entspricht der natürlichen Liebe der Kinder zu den Eltern, ist aber auch eine Verpflichtung. Diese Ehrfurcht ist im Gewissen tief verankert.

Ein Kind ist verpflichtet, den Eltern unbedingt zu gehorchen und sie im Alter zu versorgen. Familiäre Verpflichtungen gehen immer vor persönlichen Wünschen. Kinder werden häufig als Eigentum der Eltern betrachtet oder als Ausgleich für einen Verlust.

Oft müssen sie bewusst oder unbewusst erfüllen, was die Eltern selbst nicht erreichen konnten.

Wie gesagt, ist Abtreibung in China sehr gebräuchlich. Durchschnittlich treibt jede Frau zweimal ab, und 80% tun das freiwillig. Diese Kinder werden üblicherweise vergessen, aber im Unbewussten leben sie weiter und werden vom – fast immer einzigen – lebenden Kind vertreten. Deshalb werden die meisten Kinder überschüttet mit mütterlicher Fürsorge, sind aber gleichzeitig unter Druck, weil sie die hohen Erwartungen der Eltern bezüglich Erfolg bis hin zur Wahl des Ehepartners erfüllen müssen.

Die Behandlung von Kindern ist kein Thema in der philosophischen Tradition. Die meisten Eltern glauben, dass man Kinder durch Schläge zu guten Menschen macht. James Hillmanns Frage: „Wer ist dieses Kind, das als meines in die Welt kam?“, steht in krassem Gegensatz zu diesem Teil der chinesischen Kultur.

Erwachsen- und Selbständigsein

In der Aufstellungsarbeit wird die gute Beziehung zu den Eltern und Vorfahren als Quelle von Stärke und Lebenskraft gesehen.

In China ist diese Beziehung meist nicht schlecht, im Gegenteil ist sie häufig traditionell sehr eng, und obwohl die Kulturrevolution viele Familien zerstört hat, bestimmt der familiäre Einfluss heute noch das gesamte Leben eines Kindes, auch wenn es längst erwachsen ist. Viele Eltern helfen ihren Kindern beim Kauf einer Wohnung oder bezahlen die Kosten der Trauung. Viele junge Leute richten sich bei der Partnerwahl nach den Wünschen der Eltern. Die nach 1980 Geborenen hatten vielfach eine glückliche, wohlbehütete Jugend, und es fehlte an nichts. Manche aber weigern sich, erwachsen zu werden. – Die in den Sechziger- und Siebzigerjahren Geborenen wurden wegen politischer Umstürze oft früh von ihren Eltern getrennt. Sie halten noch an ihren unerfüllten Kinderwünschen fest und benehmen sich kindlich. Dieses Verhalten führt vielfach zu Beziehungsschwierigkeiten, und auf folgende Fragen bekomme ich fast immer ein „Nein“ zur Antwort, obwohl die Befragten verheiratet sind und eigene Kinder haben:

„Bist du bereit, ein erwachsener Ehepartner zu sein?“

„Bist du bereit, ein erwachsener Vater (oder eine erwachsene Mutter) zu sein?“

Alle Teilnehmer meiner Workshops müssen deshalb unabhängig von ihrem Alter eine „Erwachsensein-Übung“ machen.

In der chinesischen Tradition wurde das Ritual zu diesem Ereignis sehr ernst genommen, denn es grenzte das Stadium des Erwachsenen von der Pubertät ab. Danach war ein junger Mensch reif, Verantwortung für sein eigenes Leben und die Gründung einer Familie zu übernehmen. Dieses

Ritual wurde als feudaler Brauch in der Kulturrevolution abgeschafft.

So gesehen ist die Aufstellungsarbeit nicht nur eine therapeutische Methode oder eine Methode der Lebensberatung. Sie könnte sich auch als eine neue Kulturrevolution von praktischem Wert erweisen.

(Der ungekürzte Artikel in Englisch enthält Übungen, die für in China tätige AufstellerInnen von Interesse sein könnten. Sie können den ungekürzten Artikel in Englisch als PDF Datei gerne anfordern: info@familienstellen.org)

Übersetzung: Eva Madelung

Originaltitel: Reflection on Constellation Work in China – 2010



Cheng Lap Fung (Ah Fung), M.A.; B.B.A.; B. Law, NLP Trainer. Pionier der Aufstellungsarbeit in China. Workshops in China, Hong Kong and Taiwan. Organisiert internationale Seminare. Er hat zwei Bücher zur Aufstellungsarbeit ins Chinesische übersetzt, und das Curriculum des Internationalen Workshops (ISCA) mitgestaltet.

www.nlp-center.net